

Kyrie-Ruf (GL 279)

Hosanna dem Sohne Davids:

Kyrie elesion.

Du König deines Volkes:

Kyrie elesion.

Gesegnet, der kommt im Namen des Herrn:

Christe elesion.

Gesegnet das kommende Reich:

Christe elesion.

Dir sei Herrlichkeit in der Höhe:

Kyrie elesion.

Sohn Davids, erbarme dich unser:

Kyrie elesion.

Gebet

Großer Gott, wir feiern in dieser Heiligen Woche den Höhepunkt des Kirchenjahres.

Lass uns Christus als den Messias erkennen, der uns in Tod und Auferstehung den Weg vorausgegangen ist, und der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Evangelium (Lk 19,28-40)

In jener Zeit ging Jesus nach Jerusalem hinauf. Und es geschah: Er kam in die Nähe von Betfage und Betanien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. Dann führten sie

es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahin ritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht! Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.

Gedanken zum Evangelium

Im Evangelium wurde uns vom Einzug Jesu in Jerusalem erzählt. Darin setzt er ganz bewusst Zeichen ein, um den Menschen mitzuteilen, was er vorhat. Er reitet auf einem jungen Esel, auf dem noch kein Mensch gesessen hatte. Das ist anders als viele Herrscher und Könige, die hoch zu Ross in eroberte Städte einzogen. Jesus zeigt damit, ich bin kein König, wie ihr ihn kennt, ich komme als Friedensfürst. Auch die Jünger setzen ein Zeichen: Sie breiten ihre Kleider auf der Straße aus, loben Gott und rufen: *"Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Herrlichkeit in der Höhe!"* Sie verkünden damit den Einzug eines himmlischen Königs. Der Einzug Jesu in Jerusalem hat einerseits etwas Würdevolles, Ernstes, andererseits mutet er wie eine Parodie

auf die Verhaltensweisen der Mächtigen an. Politisch brisant ist er auf jeden Fall. Jesus setzt nach seinem Einzug noch weitere provokante Zeichen: Er weint über Jerusalem, weil er Untergang der Stadt kommen sieht. Er geht in den Tempel und vertreibt die Händler aus dem Vorhof des Tempels. Dass er sich damit bei den Betreibern des Tempels keine Freunde macht, ist klar. Die Leute sehen nur die in diesen Zeichen enthaltenen Provokationen, nicht aber Jesu Mahnung und Einladung zur Umkehr. Er wird zwar von seinen Jüngern und von seiner kleinen Anhängerschar als Messias gefeiert. Jerusalem insgesamt nimmt jedoch nicht wirklich Notiz von ihm als Messias. So kommt es, wie es kommen musste und Jesus wird verhaftet, verurteilt und hingerichtet - ohne, dass das Volk in Jerusalem aufsteht und seine Freilassung fordert.

Wir feiern heute Palmsonntag. Auch heute noch werden wir mit den Zeichen konfrontiert, die Jesus vor 2000 Jahren gesetzt hat. Sie fordern uns auch heute noch heraus zu einer Entscheidung, ob wir diesen Jesus als Messias und Friedensfürst anerkennen und uns ihm anschließen oder nicht.

Jesus lädt uns ein, den Frieden, den er uns bringen will, anzunehmen. Es ist ein Friede, der seinen Ursprung im Himmel hat und nicht in menschlicher Politik. Ob dieser Friede sich durchsetzt, hängt weniger vom politischen Geschick der kirchlichen Akteure ab, als vielmehr davon, ob wir - jeder einzelne von uns - seine Friedensbotschaft in uns einlassen und Jesus als Messias folgen.

(Hans Hütter)

Lied: Zum ewgen Hohenpriester
(GL 793,1-2+4)

Fürbitten

Gott und Vater,
dein Sohn Jesus Christus ist als
Friedenskönig in Jerusalem eingezogen.
Aus der Not einer zerrissenen und friedlosen
Welt rufen wir zu dir:

Bring Frieden den Menschen im Nahen
Osten und lass sie ihre religiösen und
politischen Gegensätze überwinden.

Lass die Verantwortlichen nicht müde
werden, nach gerechten Lösungen der
wirtschaftlichen Konflikte zu suchen.

Wecke in den wohlhabenden Völkern die
Bereitschaft, die zur Verfügung stehenden
Mittel mit den Armen und Schwachen zu
teilen.

Mach alle Menschen bereit, mit den
Ressourcen unserer Welt behutsam und
schonend umzugehen.

Segne Papst Franziskus und gib ihm die
Kraft, seinen vielen Aufgaben gerecht zu
werden.

Schenke den Repräsentanten
innerkirchlicher Konflikte die Bereitschaft,
diese im Geiste des Evangeliums zu lösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Einleitung zum Vaterunser

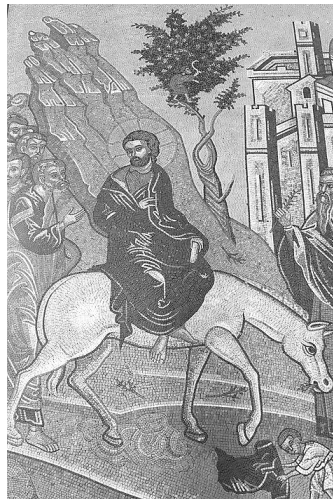
Jesus ist zu uns auf die Erde
gekommen, um den Frieden zu
bringen. Mit seinen Worten wollen wir
darum bitten, dass sich seine Botschaft
bei uns erfüllen wird:

Vater unser im Himmel ...

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
du rufst uns, deinem Sohn zu folgen.
Der Einzug und das Handeln Jesu in
Jerusalem sei uns ein Zeichen, den
Frieden zu erhoffen, den uns der
Glaube verheißt. Schenke uns den
Mut, dir zu vertrauen und den wahren
Frieden zu erwarten.
Darum bitten wir durch ihn, Christus,
unseren Herrn. Amen.

Lied: Bewahre uns Gott
(GL 453,1-3)



ZEIT für DICH und GOTT
Palmsonntag im Jahreskreis C
10. April 2022
Hausgottesdienst



Lied: Singt dem König Freudenpsalmen
(GL 280, 1-2)

Einleitung

Mit der Feier des Palmsonntags beginnen
wir die Feier der Karwoche, der heiligen
Woche. Im Geiste ziehen wir mit Jesus
hinauf nach Jerusalem und begegnen ihm
als Friedensfürst. Er ruft uns auf ihm zu
folgen. Daher wollen wir ihm als Sohn
Davids, als Messias und Erlöser huldigen.